

Völkervermehrung im Team

Dr. Pia Aumeier, Dr. Gerhard Liebig und Dr. Otto Boecking
Emscherstraße 3, 44791 Bochum,
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,
Tel. 0170 / 3 17 59 32



Honigbienen arbeiten immer im Team. Imker können das auch – versuchen Sie es dieses Jahr in Ihrem Verein zum Beispiel bei der Ablegerbildung.

Sind Sie bienensüchtig?

Kein Problem, mit diesem einfachen Konzept bilden Sie sich fast unbegrenzt neue Völker! Pfiffige Imker schaffen stets möglichst viele Ableger. Denn geschöpfte Wirtschaftsvölker sind weniger schwarmlustig. Und der entstandene Nachwuchs füllt Bienenstand oder Geldbörse. Oder verjüngt den Völkerbestand. Oder macht großzügiges Vereinigen zu schwacher Völker im Oktober leicht. Doch zwei gute Jungvölker aus jedem Wirtschaftsvolk, das ist das Maximum mit dem klassisch starken Brutwabenableger, Treiblingen oder Kunstschwärmen. Der Honigverlust ist dabei meist vorprogrammiert. Zudem: woher eine nachzuchtwürdige Königin nehmen wenn die eigenen hoshaften Bienen einen regelmäßig vermöbeln? Woher das Knowhow und technische Equipment für die Königinnenaufzucht? Woher den zweiten Standort für die zeitweise Abwanderung der Ableger? Die Völkervermehrung im Team löst all diese Probleme.

Viele Jungvölker und auch noch Honig

Bis zu fünf einwinterungsstarke Jungvölker pro Wirtschaftsvolk, selbst gezoogene und trotzdem sanftmütige Königinnen, und das ohne jeden Ertragsverlust oder Standortsuche. Das erwartet Sie mit dem System „Völkervermehrung in 4 Schritten mit integrierter Königinnenaufzucht“, entwickelt an der Bienenkunde Hohenheim, wissenschaftlich geprüft und bewährt auch in den Instituten Celle und Bochum, sowie deutschlandweit 150 Imkereien mit über 3000 Bienenvölkern (siehe BiV-Projekt in „DIB aktuell“ 2013-1). Realisiert im Team mit anderen Imkern, profitieren selbst Kleinstimker von diesem System.

Und so klappt's:

Schließen Sie sich mit Imkern zusammen, die ebenfalls Völker vermehren möchten. Vielleicht bieten Sie sogar als Multiplikator dezentral einen entsprechenden Kurs an. Alle notwendigen Infos finden Sie in diesem Artikel. Gerne stelle ich Ihnen auch weiteres Schulungsmaterial (z.B. Power-Point-Präsentationen) zur Verfügung. Der Kurs besteht aus einem Einführungstermin und nur vier Praxisterminen, die in passendem zeitlichem Abstand alle nötigen Schritte realisieren (Abb.1):

Praxisschritt 1 – Sammelbrutableger bilden

Die Kursteilnehmer beurteilen selbst mitgebrachte Waben durch Populationschätzung und bilden daraus einen gemeinsamen Sammelbrutableger.

Achtung: Waben werden nur mit Gesundheitszeugnis angenommen.

Praxisschritt 2 – Nachschaffungszellen brechen und Umlarven

Die Kursteilnehmer bereiten den Sammelbrutableger für die Aufnahme des Zuchtstoffes vor und larven selbst um.

Der Umlarv-Erfolg wird festgehalten und später mitgeteilt.

Dabei mit wehrlosen Drohnen das Zeichnen von Königinnen üben.

Praxisschritt 3 – Verschulen der Königinnenzellen

Praxisschritt 4 – Aufteilen der Ableger und deren Varroa-Behandlung

Wer anfangs eine gute Brutwabe spendete, kann nun zwei Begattungsableger mit jungen Königinnen nach Hause transportieren.

Aktiv oder passiv beteiligen

Aktiv beteiligen sich alle, die zeitgleich eine oder mehrere Brutwaben ihrem heimischen Bestand entnehmen können oder wollen. Sie „spenden“ zum Start Brutwaben mit aktuellem Gesundheitszeugnis in den gemeinsamen Sammelbrutableger und nehmen nach nur drei Wochen dafür je zwei Ableger mit sanftmütiger Jungkönigin zurück an den heimischen Stand.

Wer bereits mindestens fünf gute Wirtschaftsvölker sein Eigen nennt, kann autark arbeiten und kursbegleitend Schritt für Schritt in passendem zeitlichem Abstand zu Hause nachvollziehen. Falls gewünscht, erhält er kostenfrei geeignetes Zuchtmaterial zum richtigen Zeitpunkt direkt aus dem Kurs. So muss nur einer der Teilnehmer über zur Nachzucht geeignete, sanftmütige Bienen verfügen.

Absprachen rechtzeitig treffen

Zwischen Februar und April treffen sich alle Mitwirkenden und sprechen die Details ab:

- Wann starten wir? Vier aufeinander folgende Termine sollten alle Beteiligten wahrnehmen können: Starttag (=Tag 0, eine Stunde abends), Tag 9 (abends, eine oder wenige Stunden), Tag 18 und Tag 22 (je eine Stunde abends).

Kursablauf - Völkervermehrung in 4 Schritten		
Terminbeispiel	Zeitaufwand	Was tun?
Freitag 28. April	abends 1 Std	Sammelbrutableger bilden aus 9 „Brutbrettern“ ohne Königin, aber mit jüngsten Larven & etwas Futtervorrat
↓ + 9 Tage ↓		
Sonntag 7. Mai	abends 3 Std	Nachschaffungszellen brechen, Zuchtrahmen belarven und einhängen
↓ + 9 Tage ↓		
Dienstag 16. Mai	abends 1 Std	Zellen verschulen, Drohnen zeichnen üben
↓ + 4 Tage ↓		
Samstag 20. Mai	abends 1 Std	Jungköniginnen sind geschlüpft, bis zu 20 Begattungsableger bilden, dabei Varroabehandlung, abwandern

Abb. 1.



Abb. 2: *Praxisschritt 1: Die Kursteilnehmer beurteilen selbst mitgebrachte Waben durch Populationsschätzung und bilden daraus Sammelbrutableger. Achtung: Waben werden nur mit Gesundheitszeugnis angenommen.*



Abb. 3: *Bei der wöchentlichen Kippkontrolle erkennt man passende Brutbretter schon von unten ohne Waben durchblättern zu müssen.*



Abb. 4: *Bonitur der mitgebrachten Waben (DNB 2/2017). Wer mehr Brut und Bienen mitbringt, erhält drei Wochen später auch mehr Ableger.*

und möglichst über Arbeitstische und Strom verfügen.

- Wer möchte wie viele Waben spenden? Für optimale Königinnenaufzucht sollte jede Beute voll mit Waben besetzt werden. Gesundheitszeugnisse beantragen.
- Wer stellt die für die Sammelbrutableger notwendigen Beuten (DN-, Zander-, etc., Zuchtlatten)?
- Wer verfügt über nachzuchtwürdige Völker? Abstammungsnachweise sind hier nicht von Nöten. Ein Kollege mit sanftmütigen Völkern genügt. Ist im eigenen Verein nichts Passendes vorhanden, lohnt sich gemeinsam auch die Anschaffung einer zufriedenstellenden Zuchtkönigin.

Der Charme der „Völkervermehrung in 4 Schritten“ im Team.

Wer teilnimmt...

- Wo findet die gemeinsame Völkervermehrung statt? Der Standort sollte wegen des Materialtransports gut anzufahren und mindestens zwei km von allen Spendervölker-Standorten entfernt sein, dazu diebstahlgeschützt

- ...erlernt die aktuell einfachste Form von Völkervermehrung mit integrierter Königinnenaufzucht,
- ...überwindet die Hemmschwelle, selbst Völker im großen Stil zu vermehren,



Abb. 6: *9 Tage nach Bildung sitzen im Sammelbrutableger viele Jungbienen dicht gepackt. Optimale Bedingungen für die Aufzucht vieler Königinnen....*

- ...erlebt verringerte Schwarmlust bei vollem Honigertrag in seinen nur sanft geschröpften Wirtschaftsvölkern,
- ...erlebt Erfolge selbst als Neueinsteiger, da im gut stimulierten Pflegevolk



Abb. 5: *6 Achtel verdeckelte Brut (auf beiden Seiten): noch eine volle Seite Bienen dazu und das ist eine tolle Schröpfwabe. Denn daraus schlüpfen in den nächsten 12 Tagen fast 5000 Jungbienen in den Sammelbrutableger. Zudem ist die Schwarmlust im geschröpften Volk gedämpft...denn verdeckelte Zellen beschäftigen Bienen nicht mehr, und arbeitslose Jungbienen fördern Schwarmtrieb.*



Abb. 7: *...wenn alle Nachschaffungszellen gefunden und gebrochen werden. Finden Sie die zwischen Drohnenbrut versteckte Zelle?“*



Abb. 8: Aus dem auserwählten sanftmütigen Volk wird eine Zuchtstoffwabe ausgesucht, vorsichtig abgefegt und in ein feuchtes Handtuch eingeschlagen.

beste Annahmeerfolge garantiert sind,

- ...zieht sanftmütige Königinnen nach, ohne selbst in Larven oder Jungköniginnen investieren zu müssen,
- ...erlebt maximale Völkervermehrung auf einfachste Weise. Intakte Wirtschaftsvölker, die nicht abschwärmen, können zwischen Mitte April und Ende Mai im Abstand von 2 bis 3 Wochen insgesamt dreimal je ein Brutbrett entbehren, ohne an Honigertrag zu verlieren. Jede Brutwabe wird optimal verwertet, denn aus ihr entstehen in der Regel zwei Begattungsableger. 3 Brutbretter x 2 Begattungsableger = im langjährigen Mittel 5 einwinterungsstarke Jungvölker, denn 1 von 5 Königinnen kehrt nicht vom Hochzeitsflug zurück. Wichtig: soll jedes Jungvolk ausreichend Zeit zum Wachsen haben, muss Praxisschritt 1 bis zur dritten Maiwoche gestartet werden. Ich fange häufig auch noch später an, vereinige dann zu schwache Völkchen im Oktober, und ernte so

Jungköniginnen für das Umweiseln der Wirtschaftsvölker.

- ...schwimmt im Oktober in Jungvölkern, kann diese verkaufen oder...
- ...erweitert ohne finanziellen Aufwand seinen Völkerbestand oder...
- ... fördert die Bienengesundheit durch großzügige Vereinigung zu schwacher Völker im Oktober und...
- ... verbessert den Überwinterungserfolg durch Umweiselung im Oktober
- ...schont seine Nerven, da stets ausreichend sanftmütige Königinnen zum Umweiseln im Herbst vorhanden sind
- ...knüpft neue Kontakte zu umliegenden Imkern

**Praxisschritt 1 (=Tag X) –
Zum Start einen gemeinsamen
Sammelbrutableger bilden**
Zeitaufwand: eine Stunde abends

In der Regel kann spätestens Ende April mit der ersten gemeinsamen Aufzucht begonnen werden. Am ersten Praxistermin werden dazu Sammelbrutableger erstellt (Abb.2). Jeder besteht



Abb.9: Etwa eine Stunde lang kann aus einer in ein feuchtes Tuch eingeschlagenen Wabe erfolgreich umgelarvt werden. Wenn die Wabe dabei nicht in der Sonne brät geht das auch im Freien.



Abb. 11: Einhängen von je einer frisch belarvten Zuchtlatte in jedes der knallvollen Pflegevölker (siehe Fluglöcher) – so stark, ziehen sie fast alle unversehrt umgesetzten Larven zu Königinnen auf.



Abb. 10: Nur Gute ins Töpfchen... nur aus maximal drei Tage alten Maden kann eine Königin entstehen. Optimal sind 1-2 tägige Larven (links). Rechts eine 5-tägige, die Bienen haben sie am nächsten Tag aufgefressen.



Abb. 12: Etwa eine von 15 Königinnenaufzuchten wird durch eine fremde nach dem Hochzeitsflug zugeflogene Jungkönigin vernichtet. Wer sich dagegen schützen will, bringt ein Absperrgitter vor dem Flugloch an. Dieses muss jedoch öfter gereinigt werden, da Drohnen darin verenden und es verstopfen.

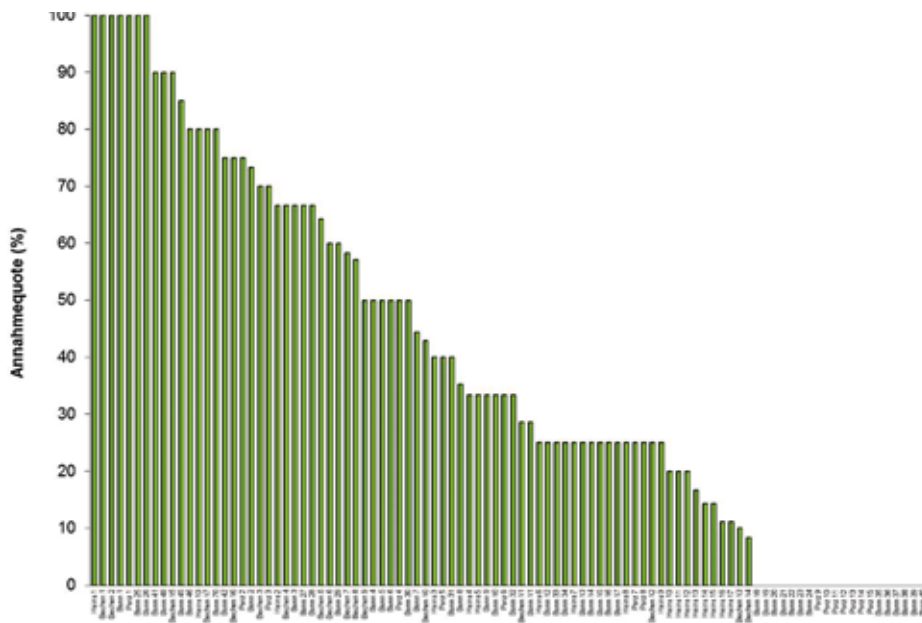


Abb. 13: Der Umlarv-Erfolg wird auf Wunsch festgehalten und mitgeteilt. Umlarverfolge der 96 Imkerinnen und Imker, die in den Kursen „Kommunale Völkervermehrung“ 2014 in Bonn, Bechen, Heinsberg und Köln-Porz ihr Glück mit dem Umlarvlöffel versuchten. 7 Personen ist es gelungen, alle Larven erfolgreich umzusetzen, 20 hatten leider bei diesem ersten Mal keinen Erfolg. Wird am Tag X+10 durch den Organisator kontrolliert, können die leeren Nöpfchen noch durch neu belarvte ersetzt werden. Sie werden einen Tag nach dem Umlarven noch akzeptiert.

aus einer Zarge, vollgefüllt mit geschöpften Brutbrettern mit überwiegend verdeckelter (!) Brut und ansitzenden Bienen. Wichtig: es sollte überwiegend verdeckelte Brut sein, denn so wird im Wirtschaftsvolk der beste Schwarmtrieb dämpfende Effekt erzielt (verdeckelte Brut macht Bienen keine Arbeit mehr, offene beschäftigt sie hingegen gut). Zudem schlüpfen aus verdeckelter Brut innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Jungbienen, die voller

Elan Königinnen aufziehen und gute Begattungsableger bilden. Aus jedem Wirtschaftsvolk wird zeitgleich jeweils nur eine gute Brutwabe geerntet, nur aus den allerbesten Völkern können es auch mal maximal zwei sein. So sanft geschöpft, nehmen die Völker keinen Schaden. Mit einem Brutbrett samt ansitzender Bienen verliert ein normal starkes Volk Anfang Mai 5% seiner Bienen und 10% seiner Brut. Dieses schonende Schröpfen direkt vor



Abb. 15: 9 Tage nach dem Umlarven werden die Weiselzellen verschult. Begleitbienen muss man nicht einzeln anfassen (und sich dabei stechen lassen), um sie in den Käfig zu bugsieren. So steigen sie freiwillig ein: gut mit Bienen besetzte Wabe aus dem Pflegevolk hochkant an die Beute stellen, sodann Verschulkäfig mit Öffnung sanft im 90-Grad-Winkel in die Bienenmassen drücken, dabei etwas ruckeln bis Käfig auf der Wabenfläche aufliegt. Nach wenigen Sekunden sitzen Bienen im Käfig, diesen nun abnehmen, Daumen auf die Öffnung legen und Käfig in Richtung verschlossenes Ende in der Luft nach unten stoßen (so laufen die Bienen nicht sofort wieder raus). Dann den Käfig mit drehenden Bewegungen sanft (um Begleitbienen nicht an der Weiselzelle zu quetschen) über die Zelle stecken.

der Schwarmzeit beugt Schwarmlust wirkungsvoll vor, erhält dabei jedoch den vollen Honigertrag. Wer gute Völker hat, schröpft im zweiwöchigen Rhythmus, also nach Ende April wieder Mitte und Ende Mai, jeweils die nächste Wabe für die nächste Aufzucht-Serie.

Bis spätestens Ende Mai muss jedoch der erste Schritt getan sein, sollen je zwei einwinterungsfähige Jungvölker aus jeder Brutwabe entstehen. Auch danach, bis zum Ende der Schwarmzeit, klappt die Methode und kann dann zur Bildung zahlreicher kleiner Jungvölker mit Königinnen genutzt werden. Sie wachsen ungestört und werden Oktober vereinigt, dabei die anfallenden Königinnen für das Umweiseln der Wirtschaftsvölker genutzt. (DNB 10/2017). So erlebt in meiner Imkerei keine Königin mehr als einen Winter.

Im Kurs „spendet“ jeder der sich direkt am Kurs beteiligen möchte wie abgesprochen eines oder wenige gut belegte Brutbretter in den gemeinsamen Sammelbrutableger. Der Termin ist auf späten Abend gelegt, so kann jeder nach der Arbeit und direkt vor dem Treffen passende Waben ernten. Keinesfalls dürfen sie schon seit morgens am Stand oder im Auto darben. Bei der Kippkontrolle sind passende Waben schon von unten im oberen Brutraum auszumachen (Abb.3): bis an die Rähmchenunterkante viel verdeckelte Brut. Beide Wabenseiten sollten zudem mindestens zur Hälfte mit Bienen besetzt sein. Etwas Futter und einige Zellen mit jüngster Brut sollten auf einigen der meist insgesamt 10 Waben für einen Sammelbrutableger vorhanden sein. Beim Entnehmen aus den Transportbeuten werden Waben und Bientrauben genau kontrolliert: wird auch nur eine Königin versehentlich mitgebracht, ist die Aufzucht dahin. Um später die Ableger gerecht aufteilen zu können, werden die Waben beim Umhängen bonitiert (Abb.4), d.h. die Anzahl von offener und verdeckelter Brut und Bienen erfasst (DNB 2/2017). Wer eine Wabe und Bienen wie auf Abb.5 zu sehen spendet, erhält drei Wochen später zwei Ableger mit junger Königin. Vor dem Umsetzen jeder Wabe wird das Gesundheitszeugnis kontrolliert. Gefüttert werden muss der Sammelbrutableger normalerweise nicht, denn die vielen Jungbienen haben kaum noch Arbeit mit der Brutpflege und konzentrieren sich so auf sammeln von Tracht...im April bis Juni führt dies meist dazu, dass die geschlüpften Zellen mit Futter gefüllt werden.

Wer den ersten Schritt zuhause alleine nachvollzieht, sollte mindestens fünf starke Wirtschaftsvölker besitzen. Denn der Sammelbrutableger muss für optimale Königinnenaufzucht aus mindestens 8 guten Brutbrettern beste-



Abb. 14: Drohnen sind die idealen Opfer um das Fangen und Zeichnen von Königinnen zu üben.

hen. Nach Zusammenstellung wird der Sammelbrutableger mindestens 2 km entfernt aufgestellt, so wird ein Abfliegen der erwachsenen Bienen in ihre Stammvölker verhindert.

**Praxisschritt 2 (Tag X+ 9) –
Alle Nachschaffungszellen
brechen und umlarven,
Königinnen zeichnen üben**

Zeitaufwand: wenige Stunden am Abend

Im einzargigen Sammelbrutableger, vor 9 Tagen voll gefüllt mit gut belegten Brutbrettern, ist nun auch die vorher jüngste Brut verdeckelt, einige Zellen als Weiselzellen. Im Durchschnitt sind bereits 9 Zwölftel der vormals verdeckelten Brut (=3000 Bienen pro Wabe) geschlüpft. 30.000 junge, pflegebereite Bienen sitzen dicht gepackt und arbeitslos (Abb.6). Sie machen den Sammelbrutableger zum idealen Pflegevolk für die Königinnenaufzucht. Denn je stärker das Pflegevolk und je jünger seine Bienen, desto höher die Annahmequote.

Abends, nach der Arbeit, ist noch genug Zeit um nun gemeinsam alle Waben abzuschütteln und alle! Nachschaffungszellen zu brechen (Abb.7). Die rammelvolle Zarge wird dazu auf einem umgedrehten Blechdeckel beiseite gestellt. Eine Zarge mit ausgebauten Rähmchen oder Mittelwänden auf den Beutenboden platziert, darauf eine Leerzarge, in die nun die Waben bequem abgeschüttelt, auf Weiselzellen untersucht und eingehängt werden. Die Waben im unteren Raum schaffen Platz für die zahlreichen Bienen. In sie können Bienen auch gleich Tracht eintragen, so wird der Verbau des Zuchtrahmens bei Tracht wirkungsvoll gemindert. Eine möglichst leere Wabe wird entnommen, um im Zentrum des Pflegevolkes Platz für die Zuchtlatte zu schaffen.

Der Organisator hat Tische, Lupen und Lampen je nach Wetter draußen oder drinnen aufgestellt sowie einige Stun-

den eingeplant. So kann, wer möchte, unter optimalen Sicht-Bedingungen umlarven üben (Abb. 8, 9). Die Larven werden stets in fabrikneue Näpfcchen ohne Futtersaft eingesetzt. Bevor jemand seinen Versuch in die Zuchtlatte steckt, wird die enthaltene Larve von einem Erfahrenen auf Tauglichkeit und Unversehrtheit überprüft (Abb.10). Am Holzrand des Zuchtrahmens können die Näpfcchen mit einem anonymisierten Kürzel markiert werden. Bis eine Zuchtlatte gefüllt ist, werden die Näpfcchen samt Inhalt sorgsam in feuchten Tüchern geschützt (möglichst nicht länger als 1 Stunde). Gemeinsam wird eingehängt (Abb. 11, 12). Der Organisator protokolliert einen Tag später den Umlarverfolg, larvt wenn nötig nach, und gibt beim nächsten Treffen den „Umlarvern“ eine Rückmeldung über ihr Geschick (Abb.13).

All jene, die die Völkervermehrung mit eigenen Völkern zu Hause mitverfolgen, aber kein nachzucht würdiges Volk besitzen oder sich das umlarven (noch) nicht zutrauen, rücken jetzt mit ihrer Zuchtlatte mit neuen Näpfcchen



Abb. 16: Verschulte Zuchtlatte nicht schütteln und zügig wieder einhängen.



Abb. 17: Meist sieht man im Getrappel mit den Begleitbienen die Jungkönigin im Käfig nicht sofort. Diese ist aber erfolgreich geschlüpft.

an und erhalten kostenfrei geeignete Larven. In ein kühlendes feuchtes Tuch eingeschlagen, überstehen die Larven überwiegend sogar schadlos bis zu zwei-stündige Autofahrten und werden dann in den heimischen Sammelbrutableger verbracht. Da vorschriftsmäßig gebildete Pflegevölker in der Regel 28 von 30 gegebenen Larven annehmen, kann daheim auf Nachlarven verzichtet werden.



Abb. 18: Tag 22: die Königinnen sind geschlüpft, die Beuten stehen bereit, die Verteilung von Bienen und Königinnen kann starten.

Wollen viele Personen umlarven üben, kann es zum Stau an den Geräten kommen. Bewährt hat sich daher, in einer zweiten Gruppe gleich noch Fangen und Zeichnen von Königinnen zu üben. Am besten anhand wehrloser Drohnen, die zur Schwarmzeit im Überfluss vorhanden sind (Abb.14).

Praxisschritt 3 (Tag X+18) – **Verschulen**

Zeitaufwand: eine Stunde am Abend

Frühestens 10 Tage und spätestens 12 Tage nach dem Umlarven schlüpfen die Jungköniginnen. Meist töten sie sich postwendend gegenseitig. Oder eine schwärmt mit der Hälfte des Pflegevolkes ab. Sicherheitshalber verschule ich die verdeckelten Weiselzellen daher 9 Tage nach dem Umlarven (= Tag X+18 nach Sammelbrutablegerbildung). Verschulen, das bedeutet zügig (Königinnen sind kälteempfindlich) und doch vorsichtig (Königinnen sind vibrationsempfindlich) jeweils einen kleinen Käfig aufstülpen, in den die Jungkönigin hinein schlüpft und der sie von Mord und Todschlag abhält. Schlüpfen kann sie ganz alleine, und auch die Verproviantierung durch Ammenbienen funktioniert problemlos von außen durch die Löcher im Käfig. Trotzdem mache ich mir die Mühe, in jeden Käfig vor dem Aufstecken 4-6 Begleitbienen zu schieben (Abb. 15, 16). Denn manch eine Königin ist doof: nach dem Schlupf klettert sie verkehrt herum wieder in ihre Weiselzelle, vermutlich um die Reste des eingetrockneten Gelee royale an der Oberkante zu verspeisen. Will sie dann im Rückwärtsgang wieder aus der Zelle, spießen sich häufig ihre Flügel und sie geht ein. Begleitbienen wissen das zu verhindern, denn sie fresen ein kleines Befreiungsloch an die Oberkante der Weiselzelle.

Bei guter Tracht sind Weiselzellen manchmal mit Wildbau umgeben. Um einen Käfig aufstecken zu können, gilt es mit einem heißen Messer sie vorsichtig freizuschneiden. Dabei nicht zu nahe kommen und nicht schütteln. Das Untersetzen einer zweiten Zarge am Tag X+9 verhindert dieses Problem jedoch fast vollständig.

Meist sind 9 von 10 Larven angenommen, und damit mehr als man Königinnen benötigt. Der Zuchtrahmen bietet nicht für jede Weiselzelle in ihrem voluminösen Käfig Platz. Die Überzähligen schlüpfen genauso gut auf den Rähmchenoberträgern „in der Horizontalen“. Der Deckel der Hohenheimer Einfachbeute hat umgedreht eine passgenaue Aussparung.

Soviel Gedöns mit dem Schützen der Königinnen vor deren Schlupf...warum erspare ich mir nicht den mühsamen Extraschritt Verschulen und bilde Begattungsableger einfach schon als dritten Schritt, jetzt am Tag 18, mit ungeschlüpften Weiselzellen? Hab' ich versucht, und aus zwei Gründen wieder verworfen: zum Einen schlüpft ein Teil der Weiselzellen nicht, oder es entsteht eine verkrüppelte Königin. Diesen Ableger habe ich dann umsonst gebildet und transportiert. Zum Anderen möchte ich beim Aufteilen der Bienen in Begattungsableger eine Varroa-Sprühbehandlung mit Milchsäure oder Oxalsäure durchführen. Ich hab ja sowieso alle Waben in der Hand. Dazu müssen alle Brutzellen geschlüpft sein. Das sind sie am Tag 22, nicht aber am Tag 18 nach Erstellung des Sammelbrutablegers. Was ist noch im Kurs zu tun? Den Umlarverfolg bekannt geben und...inzwischen ist ausgerechnet, wie gut die mitgebrachten Brutwaben am Tag X jedes Imkers waren. Somit kann jetzt bekannt gegeben werden, wer beim



Abb. 20: Ist die Nachzüglerin noch am Leben? Kurz vor dem Schlupf hört man verräterisches Knuspern aus dem Zellinneren. Stille ist kein gutes Zeichen.

nächsten und letzten Treffen wie viele Ableger erhalten wird, schließlich müssen dann entsprechend viele Beuten mitgebracht werden.

Praxisschritt 4 (Tag X+22) – **Begattungsableger mit Königin bilden und gegen Varroa behandeln**

Zeitaufwand: eine Stunde am Abend

22 Tage nach Schröpfung der Brutwaben sind alle Arbeiterinnen geschlüpft und ebenso die jungen Königinnen (Abb.17). Jeder, der vor drei Wochen Waben spendete, rückt nun mit Beuten an und holt seine Ableger jetzt, abends, nach Hause (Abb.18). Aus ehemals 10 guten Brutwaben können nun 20 Begattungsvölkchen mit je nur 2000 Bienen (=zwei Wabenseiten gut besetzt oder 2 volle Honiggläser) gebildet werden. Unverzichtbar für einen gelungenen Start ist dabei folgende Wabanordnung im Ableger- oder besser gleich im normal großen Kasten: die gut mit Bienen besetzte, ehemalige (jetzt leere) Brutwabe wird an eine Beutenwand gehängt, daneben eine Mittelwand, daneben eine (nur eine!) mitgebrachte Futter- oder Honigwabe. Die Futterwaben wurden vor dem Aufsetzen des Honigraums aus zu gut mit Winterfutter versorgten Wirtschaftsvölkern geerntet und bis jetzt kühl, trocken und insektensicher gelagert. Die Bienen werden beim Umhängen mit 15%iger Milchsäure oder 3%iger Oxalsäure (möglich seit 2017) eingesprüht. Die Rähmchen mit Pinwandnadeln rutschsicher fixieren. Ein Schied ist ebenso überflüssig wie Pollen- oder Wasserwaben! Sodann je eine frisch geschlüpfte Königin einfach zulaufen lassen (Abb.19). Schutz ist nicht nötig, die Damen kennen sich. Achtung: wird



Abb. 19: Waben im Ableger korrekt angeordnet und Bienen gegen Varroa behandelt? Dann fehlt nur noch die Jungkönigin. Sie läuft stressfrei zu.



Abb. 21: Ab nach Hause – sportlicher Abtransport der Begattungsableger, teils kreativ verschnürt.

der Zeitplan nicht eingehalten, und die Königinnen länger gekäfigt, sind sie kaum zu bändigen und fliegen davon. Manchmal sind einige Nachzüglerinnen noch nicht geschlüpft, ob sie noch leben, erkennt man am Knuspern aus dem Inneren (Abb.20).

Ist das Flugloch zu? Dann fertig zum Abtransport (Abb.21). Wer die Aufzucht an eigenen Völkern durchführte, wandert nun das Pflegevolk zum Heimatstand zurück und teilt es in Begattungsvölkchen auf.

Am mindestens zwei km entfernten neuen Aufstellort das mit einem Schaumstoffstreifen verschlossene Flugloch nur eine Bienenbreite weit direkt am Sitz der Ex-Brutwabe an der Beutenwand öffnen.

Das schützt wirkungsvoll gegen Räuberei. Hölzerne Fluglochkeile tun das nicht! Keinesfalls sofort flüssig füttern. Volk 14 bis 21 Tage lang nicht stören. Herrschte gutes Wetter, ist die Königin danach in Eilage. Die Standbegattung erbringt überwiegend gute, brave Resultate. Ist dies nicht der Fall, die Völker zu Paarung zukünftig an einem anderen Stellplatz zwischenparken. Wer viele Ableger bildet, logiert sie zunächst platzsparend in einen Viererboden ein... dazu und wie es weitergeht im Mai.

Aus ADIZ/die Biene/IF 2015, überarbeitet für Die neue Bienenzucht.

Fotonachweise:

Peter Gauger: Peter_Gauger@web.de: Abb.3, 9, 11, 16, 17, 19

Friedrich Pohl: Abb.7 und 10 links

socko@freenet.de: Abb.2, 4, 20

Alle weiteren Fotos von Pia Aumeier, Gerhard Liebig und Otto Boecking

Honigkunden für eine blühende Kulturlandschaft gewinnen

Blüten in unserer Kulturlandschaft bieten mehrere Vorteile: ihr Nektar und Pollen ernährt nicht nur unsere Honigbiene sondern auch weitere Blüten besuchende Insekten wie Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge. Blühflächen oder -streifen können wertvoller Lebensraum für Insekten, Vögel und Wild sein. Finden Blütenbestäuber Nahrung und Lebensraum, sichern sie über ihre Bestäubungsleistung nicht nur die Erträge landwirtschaftlicher Kulturen (Bsp. Raps: Ertragssteigerung bis zu 30 % durch die Bestäubung mit Honigbienen) sondern auch den Erhalt von Wildpflanzen, auf die wiederum eine Vielzahl weiterer Tiere zum Überleben angewiesen sind. Nicht zuletzt sind Blüten eine Freude fürs Auge der Spaziergänger und Erholungssuchenden.

Genauso wichtig ist es aber auch, das Interesse an diesem Thema bei den Honigkunden zu wecken. Honigkunden, die ein Bewusstsein für die Zusammenhänge Biene – Blüte – Landwirtschaft haben, werden Imker und Landwirte wertschätzen, die sich für eine blühende Kulturlandschaft einsetzen und dies bei ihrem Einkauf berücksichtigen.

Wie erreicht man jedoch als Imker die Menschen mit diesem Anliegen? Wie das gehen kann, zeigt die erfolgreiche Aktion 5 Cent für das Netzwerk Blühende Landschaft.

Imker können für nur 5 Cent pro Honigglas viel erreichen: Sie platzieren den Aufkleber 5 Cent für das Netzwerk auf ihren Honiggläsern und anderen Bienenprodukten.



Das Etikett bietet gute Anknüpfungspunkte für ein positives und interessantes Verkaufsgespräch, in dem die Bedeutung einer blütenbunten Kulturlandschaft für die Honigbiene und andere Blütenbesucher vermittelt werden kann. Außerdem unterstützen Imker durch die Teilnahme an dieser Sponsoring-Aktion die Arbeit des Netzwerk Blühende Landschaft, das sich als Interessensvertretung für alle Blütenbesucher und ihre Lebensgrundlagen versteht: kostenlose Beratung



Foto: Regina Thomsen

von Ratsuchenden, die ihre Landschaft blühend gestalten wollen, umfangreiches kostenloses Informationsmaterial, intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Tagungen und Fachexkursionen, innovative Projekte sowie finanzielle Unterstützung der regionalen Netzwerkinitiativen werden dadurch ermöglicht.

Mit den Einnahmen aus der 5-Cent-Aktion konnten in 2015 und 2016 erstmals auch konkrete Projekte von Regionalgruppen mit Saatgutzuschüssen vom Netzwerk subventioniert werden. Die Regionalgruppe Schleswig-Holstein legte mit dieser Unterstützung im Natur-Erlebnis-Garten Möllner Schulberg gemeinsam mit den Schülern eine Blühfläche aus mehrjährigen Wildstauden an (siehe Foto).

Das Etikett gibt es in der kleinen Version (20 x 35 mm) und als Siegel-etikett (20 x 97 mm), welches als „Unversehrtheitsgarantie“ über den Deckel des Honigglases geklebt wird.

Weitere Informationen bekommen Sie unter www.bluehende-landschaft.de sowie bei:

Mellifera e.V.

Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld

Tel. 07428-945249-28

Fax. 07428-945249-9

E-Mail: info@bluehende-landschaft.de